
MÜHLHÄUSER BEITRÄGE

Heft 44



Herausgegeben vom Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein g. e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Mühlhausen
und den Mühlhäuser Museen • Mühlhausen/Th. 2021

Antje Schloms, Daniel Stracke und Helge Wittmann unter Mitwirkung weiterer Fachkolleginnen und -kollegen; Kartographie: Tobias Kniep, Redaktion: Daniel Stracke

Mühlhausen /Thüringen, Deutscher Historischer Städteatlas, Nr. 6,

herausgegeben von Peter Johaneck, Jürgen Lafrenz und Thomas Tippach, Institut für vergleichende Städtegeschichte Münster in Kooperation mit dem Stadtarchiv Mühlhausen. Münster, 2020. 48 Druckseiten auf großformatigem Papier, 40 farbige und 35 schwarz-weiße Abbildungen im Text und 35 farbige Abbildungen auf gesonderten Tafeln. Preis 39,90 €.

Mit der Veröffentlichung als Nr. 6 im Deutschen Historischen Städteatlas ist die thüringische Stadt Mühlhausen ein Teil des Europäischen Städteatlasprojekts geworden, das 1955 auf Initiative der Internationalen Kommission für Stadtgeschichte begonnen wurde. Das Kernstück für alle Atlanten ist die großmaßstäbliche Katasterkarte (Parzellenplan), die die Erforschung der städtischen Topographie, das heißt die Anordnung des Stadtplanes ermöglicht und vergleichende Studien anregt. Diese Stadtatlanten sind wahrscheinlich zur Zeit das größte europaweite Projekt in der Stadtgeschichtsforschung. 2021 umfasst das Projekt ca. 600 Städte aus 18 verschiedenen Europäischen Ländern.

Das Blatt Mühlhausen folgt dem Kanon der Karten, die im Europäischen Städteatlas enthalten sein sollen, aber wie seine Vorgänger in der neuen Reihe des 'Deutschen Historischen Städteatlas' geht es weit darüber hinaus. Im Text gibt es eine große Anzahl von Abbildungen (80), meist Fotos von historischen Karten oder historischen Gebäuden oder Gemälden, die wichtige Ereignisse aus dem Leben der Stadt darstellen wie zum Beispiel Müntzer's Einsetzung des Ewigen Rates 1525 als Teil der Reformation oder die bildliche Darstellung der verschiedenen Stadtbrände.

Was diese Veröffentlichung zu einem besonderen Ereignis macht, sind die 20 Tafeln, von denen die Tafel 1.1, der Grundriss von 1861/79 im Maßstab 1:2.500, die wichtigste ist, gefolgt von Tafel 4, die die Entwicklung der Stadt mit einer Wachstumskarte darstellt. Die übrigen Tafeln zeigen topographische Karten aus dem 19. Jahrhundert, Luftbilder, Vogelschaupläne aus verschiedenen Chroni-

ken des 18. Jahrhunderts, mittelalterliche Befestigungen, Entwicklung des mittelalterlichen Territoriums, die kartographische Auswertung von Rolf Aulepp's Kellerkatastern (1962-69), die Standorte der Textilindustrie seit dem 19. Jahrhundert, die Handelsbeziehungen einer lokalen Firma mit Venedig um 1802 und abschließend einen Stadtplan von 2019, der die Veränderungen seit der DDR Zeit zeigt.

Besonders spannend ist die Diskussion über die Kellerkataster (1962-59). Während der DDR-Zeit wurden von Rolf Aulepp in einem Projekt der Akademie der Wissenschaften 1800 Keller archäologisch ausgewertet, worauf Mittelalterhistoriker in anderen Teilen Europas mit Recht neidisch sind. In der quellenkritischen Auswertung wird betont, dass es nicht genug Hinweise gebe, um wie Aulepp eine Nutzung der Keller als Wohnraum anzunehmen. In diesem Zusammenhang ist vielleicht bedeutsam, dass in der Vicki Schorler Rolle von Rostock aus dem 16. Jahrhundert Hinweise bestehen, dass die Keller als Wohnraum benutzt wurden.

Die Diskussion um die Kellerkataster zeigt, dass die Stärke dieser Veröffentlichung darin liegt, dass die Geschichte von Mühlhausen sorgfältig von den Autoren erforscht wurde, wie die 542 Fußnoten, die lange Liste von gedruckten Quellen und die ausführliche Literaturliste andeuten. Darüber hinaus aber haben die Herausgeber den quellenkritischen Apparat geschaffen und das Herausgeber-Team hat die geschichtlichen Umstände, die für die Stadtentwicklung wichtig waren, kartographisch dargestellt. Dabei sind reizvolle Karten entstanden zu denen zum Beispiel Tafel 8.3 gehört, wo es um das Reichsstädtische Ter-

ritorium geht. Die Stadt war eine kaiserliche freie Reichsstadt mit 18 Dörfern. Diese Karte vermittelt die Dynamik innerhalb des reichstädtischen Territoriums, zum Beispiel wurden im Mittelalter Dörfer aufgegeben (Wüstungen) und ihre Einwohner zogen in die Stadt. Grundbesitzer, im Besonderen der Deutsche Orden, übten das Patronat über Pfarrkirchen aus. Der Rat der Stadt versuchte immer wieder Herrschaftsrechte aufzukaufen, besonders vom Deutschen Orden nach dem Bauernkrieg. Wo das dem Rat gelang, haben die Dörfer rote Ortsnamen auf der Karte. Die Wirtschaftskrise von 1599 brachte den endgültigen Verkauf sämtlicher Ordensgüter. Der Gewinn finanzierte die Erweiterung des Rathauses.

Die Tatsache, dass im 17. Jahrhundert Fürsrententage in Mühlhausen abgehalten wurden, verdeutlicht die zentrale Lage der Stadt. 1802 wurde Mühlhausen in die preußische Provinz eingegliedert als militärischer Standort mit Bedeutung und kurze Zeit später, 1806, wurde es dem französischen Satellitenstaat Westphalen eingegliedert und es galt der Code Napoleon, der den Mühlhäuser Juden zumindest kurzfristig die bürgerliche Gleichstellung brachte. 1808 ging die Stadt an die Preußen zurück. Alle ehemaligen Reichszeichen wurden durch das preußische Wappen ersetzt. Als militärischer Standort von Bedeutung war ein Präsentationsplatz nötig sowohl wie eine Reitbahn und ein Pferdestall, die auf der Katasterkarte zu erkennen sind. Mit dem späteren Rückgang der militärischen Funktionen kam der Abbau der Wehranlagen.

Tafel 4 ist besonders wichtig, weil sie zeigt, wie die mittelalterliche Stadt aus vier Siedlungskernen zusammengewachsen ist, wo jeweils eine Kirche den Mittelpunkt bildete. Im Zusammenhang mit dieser Karte gibt es eine Liste von Kirchen, Klöstern und Hospitälern mit der genauen Angabe, wann sie gegründet wurden und ob sie umgebaut oder abgerissen wurden. Diese Informationen sind von großer Wichtigkeit für vergleichende Arbeiten mit anderen Städten in Europa. Es wäre sehr zu wünschen, dass diese Informationen

auf weitere siedlungsgeographische Aspekte in zukünftigen Atlanten ausgedehnt werden. Mühlhausen wurde im 19. Jahrhundert zum Standort der Textilindustrie. Tafel 8.5 zeigt Industrie und Gewerbe in der Stadt seit dem 19. Jahrhundert. Die Karte der Standorte der Textilproduktion zeigt eindeutig, dass die meisten Textilbetriebe innerhalb der mittelalterlichen Mauern lagen. Auf einer eindrucksvollen Karte werden auf der Grundlage des Handelsbuches einer einheimischen Firma die Handelsbeziehungen mit Textilwaren zwischen Mühlhausen und Venedig im Jahre 1802 gezeigt, durch Pfeile (Reisen), die durch die Barriere der Alpen gehen. Das Bild regt unmittelbar zu der Frage an, wie die Kaufleute diesen Übergang mit Pferd und Wagen geschafft haben.

1869/70 wurde Mühlhausen am östlichen Rand der Stadt dem Eisenbahnnetz angebunden, was die Industrialisierung förderte. Von 1800 mit 9.200 Einwohnern bis 1900 mit 33.433 Einwohnern stieg die Bevölkerungszahl stark an. Die Machtübernahme der NSDAP brachte Straßenumbenennungen: Die Judenstraße wurde zur Horst-Wessel-Straße und der Postplatz zum Hitler-Platz. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es die Forderung, Flüchtlinge aus ehemaligen deutschen Ostgebieten unterzubringen. Die Industrielle Großplattenbauweise war die teilweise Antwort. Straßen wurden erneut umbenannt. Nach der Wende verursachte die Privatisierung der Wirtschaft Verluste von Arbeitsplätzen und Abwanderung. Diese kurze Auflistung der verschiedenen Entwicklungsphasen der Stadt deutet an, wie diese Stadt deutsche Geschichte widerspiegelt und den Leser betroffen macht, wenn er das zulässt.

Die Aufgliederung der großen Druckseiten in zwei Spalten mit laufenden Überschriften an den Seiten erleichtert dem Leser die Vielfalt der Information aufzunehmen und wenn gewünscht, wiederzufinden. Sicher wäre es für die meisten Leser auch sehr nützlich, wenn es eine Karte der Stadt im Spätmittelalter geben würde, auf der die wichtigsten Märkte und die wichtigsten Straßenzüge gezeigt werden.

Der Atlas, den Heinz Stoob als Mitglied der Internationalen Kommission für Städtegeschichte in den 1950ziger Jahren mitbegründete, war auf die Katasterkarte aus dem 19. Jahrhundert konzentriert als wichtigste Quelle für die Interpretation des Stadtplanes. Dieses Anliegen bleibt bestehen, aber darüber hinaus will der neue Deutsche Historische Städteatlas zeigen, was die morphologischen Prozesse waren, die zum Wachstum der Stadt und ihren Veränderungen beitrugen. Dabei ist der einflussreichste Faktor für Mühlhausen die Zeit als Reichsstadt.

Die kartographische Darstellung von morphologischen Prozessen ist im Ansatz innovativ und macht diese Veröffentlichung spannend. Das konnte nur erreicht werden, weil den Autoren ein erfahrenes Team von Historikern und ein Kartograph zur Seite standen. Ein Faktor in dieser Erfolgsgeschichte ist sicher auch, dass Mühlhausen ein Stadtarchiv hat, in dem das Quellenmaterial zur Stadtgeschichte wie zum Beispiel die Rechte unterschiedlicher Herrschaftsträger eingesehen werden können. Mit dem Atlas Mühlhausen erhalten die Bürger der Stadt eine kritische Stadtgeschichte und die Internationale Kommission für Städtegeschichte kann nach Daniel Stracke an diesem

Beispiel sehen, wie sich das Europäische Städteatlas Projekt der modernen Stadtgeschichtsforschung geöffnet hat.

Die Erarbeitung von Städteatlanten als Grundlagenforschung für eine historische Städteforschung bleibt als Anspruch bestehen, sowie die Nützlichkeit des Parzellenplanes für die Stadtarchäologie und aktuelle Stadtplanung. Wir verdanken Daniel Stracke und seinen Kollegen vom Institut für Vergleichende Stadtgeschichte in Münster die Initiative, das Stoob-Model erweitert zu haben mit Karten, die die Prozesse verdeutlichen, die die Entwicklung der Stadt beeinflussten. Professor Roman Czaja (Universität Torún und Präsident der Internationalen Städtekommission), schreibt in seinem Vorwort zu dieser Veröffentlichung, wie bedeutsam der deutsche Beitrag zur stadtmorphologischen Forschung sei. Das Institut für Vergleichende Städteforschung in Münster spielt dabei eine wegweisende Rolle.

Es ist sehr zu hoffen, dass der Mühlhausen-Atlas möglichst bald digital herausgegeben wird, damit die Arbeit weitere Kreise erreicht. In dem Zusammenhang stellt sich dann die Frage, ob Teile des Atlas auf Englisch übersetzt werden sollten, wie das im ungarischen und im ukrainischen Atlas so erfolgreich der Fall ist.

Anngret Simms